

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

21.10.1879 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Oktober.

No. 248.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† Berlin, 19. Okt. Die heute ausgegebene Nummer der Gesammmlung publiziert eine von Baden-Baden, 15. Oktbr., datirte königliche Verordnung, durch welche beide Häuser des Landtags auf den 28. Oktober einberufen werden.

† Frankfurt, 20. Okt. Der am Samstag hier von Berlin eingetroffene Staatsminister v. Bismarck wurde gestern vom Schläge gerührt; die Bewusstlosigkeit dauert noch heute an; sein Zustand wird von den Ärzten als hoffnungslos bezeichnet. Die Söhne des Ministers sind bereits eingetroffen. Der Kaiser erkundigte sich telegraphisch nach seinem Befinden.

† Paris, 18. Okt., Abends. Das „Journal Messager de Paris“ bezeichnet die Gerüchte von einer bevorstehenden Konvertirung der 5prozentigen Anleihe als unbegründet und berichtet ferner über diese Angelegenheit: der jüngste Kabinettsrath habe die Frage diskutiert und sich dahin entschieden, daß die Konvertirungsoperation unausführbar sei in Folge der ungenügenden Ernte, welche die Einfuhr von Lebensmitteln für mehr als 600 Millionen Francs notwendig mache. Dieses Motiv allein genüge, die Konvertirung auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben, selbst wenn die auf die politische Ordnung bezüglichen Erwägungen nicht in hohem Maße sich in der nämlichen Richtung geltend machen sollten.

† Madrid, 20. Okt. Der Menschenverlust zu Murcia in Folge der Ueberschwemmung ist über 500; der Eigenthumschaden über 30 Millionen. Authentisches ist noch nicht bekannt.

† London, 20. Okt. Die „Daily News“ meldet: Die Regierung ordnete den sofortigen Bau der Eisenbahn nach Kandahar an. Der „Times“ wird aus Kabul berichtet: Der Anmarsch dreier afghanischer Kavallerie, sowie sechs Infanterieregimenter aus Turkestan ist hier signalisirt.

† Konstantinopel, 19. Okt. (Offiziell.) Said Pascha ist zum Premierminister, Sivas Pascha zum Minister des Auswärtigen, Mahmud Nedim Pascha zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden. Sadet Pascha ist mit der obersten Ueberwachung aller Verwaltungszweige betraut und hat die Mission erhalten, dem Sultan alle einzuführenden Reformen direkt zu unterbreiten.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Okt. Gestern, Sonntag den 19. Oktober, fand im Großherzoglichen Schlosse zu Baden Familienfest statt, an welcher Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die in Baden anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen, unter Anderem auch Ihre königlichen Hoheiten der Graf und die Gräfin Trani, welche vorgestern zu bleibendem Winteraufenthalt in Baden eingetroffen waren.

Heute Vormittag hat der Großherzog den Staatsminister Turban zum Vortrag empfangen, nachdem derselbe gestern von Berlin in Karlsruhe wieder eingetroffen war.

Heute Nacht erwartet die Großherzogliche Familie den Besuch Ihrer Hoheit der Fürstin von Rumänien, welche von Amsterdam in Baden eintrifft und im Großherzoglichen Schlosse absteigen wird.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen gedenkt morgen, Dienstag den 21., Abends 8 Uhr, von Baden abzureisen und sich direkt nach Berlin zu begeben.

Westmiffen.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 247.)

Einem Augenblick stand sie regungslos an der gleichen Stelle, dann trat sie zu ihm: sie mußte sprechen, der entscheidende Moment war da, sie durfte nicht länger zögern, wenn sie sich nicht selbst verachten sollte.

Er war an's Fenster getreten und trommelte mit den Fingern an die Scheiben, ungeduldig, erregt und doch bemüht, die innere Aufregung zu dämpfen.

Sie legte die Hand auf seine Schulter, wie sie sonst zu thun pflegte, wenn sie seine Aufmerksamkeit fesseln wollte. „Erich, was hast du gegen mich?“

Er wandte sich rasch um und sah sie an. Hätte er sie je geliebt, dieser Blick hätte ihn entwaflnet, er hätte ihm die reine Seele des Mädchens enthüllt und jeden Zweifel an ihr verbannt.

„Erich,“ wiederholte sie, „was hast du gegen mich?“

„Du fragst, Raphael, und erwidert nicht, eine Antwort zu erwarten!“ sagte er mit fast bebender Stimme. „Du! — Geh! frage die ehrlichen Leute, frage die, welche auf Ehre halten, was sie gegen das Modell Vertoni's haben, das sich unter dem Mantel der Jugend in ein achtbares Haus schleicht!“

Das Wort war gefallen, das Geheimniß enthüllt, das die Weiden trennte: er hält sie für falsch, für die Verworfenste ihres Geschlechts! Der Schlag traf, wie er treffen mußte, wie sie es geahnt, ja gewußt hatte. Aber die Wirklichkeit übertraf alles Ahnen, alles Vorherwissen. Sie bebte, montete, sie mußte sich am Tische festhalten, um nicht umzufallen, ihre Lippe zitterte, krampfhaft rang sie nach Worten, aber keines ward vernehmbar.

Erich stand ihr einen Augenblick schweigend gegenüber: ja, sie ist schuldig alles dessen, was er ihr vorwirft, warum wäre sie sonst so

Karlsruhe, 20. Okt. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 43 von heute enthält (außer Personalmeldungen):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: die Ergänzung des Kärzlichen Ausschusses betreffend. 2) Des Handelsministeriums: a. die Kulturinspektion Waldshut betreffend; b. die Organisation der Eichungsämter betr. 3) Des Finanzministeriums: die dritte diesjährige Gewinnziehung des Lotteriekantons der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

† Berlin, 18. Okt. In der Sitzung des Bundesraths vom 29. Sept. gelangte zur Mittheilung, daß der Großherzog von Baden den vortragenden Rath im Großherzoglichen Finanzministerium, Finanzrath Scherer, zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt habe. Da die Wahlperiode der Mitglieder der Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds mit dem 1. Oktober abläuft, so fand die Neuwahl statt, und zwar wurden gewählt der Obergerichtsrath Frhr. v. Raesfeldt, der Wirkl. Geheimrath v. Noßitz-Wallwitz und der badische Finanzrath Scherer. In die Reichs-Schuldenkommission wurden bei der wegen Ablaufs der Amtsdauer erforderlichen Neuwahl gewählt zu Mitgliedern gemäß dem Gesetz vom 14. Juni 1868 der Staatsrath Dr. Neißhardt und der Wirkl. Geheimrath v. Liebe, zur Verstärkung der Kommission in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. Febr. 1876 der Staatssekretär Dr. Friedberg und Geh. Legationsrath v. Prohlus.

Die Kommission zur Ausarbeitung des deutschen bürgerlichen Zivilgesetzbuches wird demnächst unter Vorsitz des Wirkl. Geheimraths Dr. Pape wieder zusammentreten, um über die weitere geschäftliche Behandlung der Arbeit Beschluß zu fassen. Dies ist namentlich deshalb notwendig, weil begündete Aussicht vorhanden ist, daß mehrere der bisher in Angriff genommenen Theile des Gesetzbuches demnächst zum Abschluß gebracht werden.

Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten Nachweisung über die im Monat August auf deutschen Eisenbahnen (außer Bayern) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen 11 Entgleisungen und 8 Zusammenstöße fahrender Züge, und zwar wurden davon 5 Züge mit Personenbeförderung und 14 Güterzüge, bezw. leer fahrende Maschinen betroffen, ferner 29 Entgleisungen und 20 Zusammenstöße beim Rangiren und 66 sonstige Betriebsereignisse. In Folge dieser Unfälle wurden 1 Beamter und 3 fremde Personen getödtet und 5 Passagiere, 4 Beamte, 1 Arbeiter und 7 fremde Personen verletzt, 13 Thiere getödtet, 3 verletzt, 38 Fahrzeuge erheblich und 112 unerheblich beschädigt. Außer diesen Unglücksfällen kamen größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit noch 32 Tödtungen (10 Beamte, 14 Arbeiter und 8 fremde Personen), 85 Verletzungen (1 Reisender, 34 Beamte, 37 Arbeiter und 13 fremde Personen) vor, endlich 10 Tödtungen und 2 Verletzungen bei beabsichtigtem Selbstmord. Von den im Ganzen beförderten 17,014,038 Personen wurden 6 verletzt, von den im Betriebsdienst thätigen Beamten auf je 11,841 einer getödtet und auf je 3428 einer verletzt.

In Bezug auf den Versuch des Hrn. Bentner, den „Großen Kurfürst“ zu heben, lauten die neuerdings eingegangenen Nachrichten mehr Vertrauen erweckend, als frühere, so daß

die Hebung nicht nur als einigermaßen gesichert erscheint, sondern auch als ziemlich nahe bevorstehend in sachverständigen Kreisen angesehen wird, vorausgesetzt freilich, daß die hergelangten Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten sich völlig bewahrheiten. Es soll nämlich gelungen sein, das beim Zusammenstoß mit dem andern Schiff verursachte Leck durch eine starke Platte vollständig zu schließen. Es ist damit in der That eine der Vorbedingungen der Hebung erledigt worden, die nicht geringe Schwierigkeit bot. Um dies zu erreichen, mußte eine ganz besondere starke Vorkehrung angewendet werden. Die Schrauben nämlich, mit denen die Platte besetzt worden, wurden am oberen Ende mit starken Haken versehen, welche in den das Leck umgebenden Planken besetzt wurden. Alsdann wurden die Schrauben angezogen und so unter ganz bedeutender Kraftanwendung die Platte an den Schiffsrumpf besetzt, so daß das Leck völlig dicht geschlossen ist. Nach Beendigung dieser Arbeit haben wiederholte Versuche das kaum erwartete günstige Resultat gehabt, daß sich der Rumpf als im Uebrigen unverletzt erwiesen hat. Die nächste Aufgabe ist nun das Befestigen der zur Hebung erforderlichen Pontons, worauf alsdann bei andauernd günstigem Wetter an die Hebung selber gegangen werden wird. Daß keine Zeit veräußert werde, dazu mahnt außer andern Gründen auch die Gefahr des baldigen Herannahens der sibirischen Jahreszeit. Dem eigentlichen Akt der Hebung beabsichtigen die Lords der englischen Admiralität, welche die Angelegenheit mit großem Interesse verfolgen, auf einem Kanonenboot beizuwohnen. Auch der Kapitän des großen englischen Schiffes „Vanguard“, welches in der Nähe des „Großen Kurfürst“ gleichfalls in den Grund gehohrt wurde, hat seine Theilnahme an dem Hebungssakte gleichfalls angemeldet.

Berlin, 18. Okt. Der „Köln. Ztg.“ geht nachstehende bemerkenswerthe telegraphische Mittheilung von hier zu: Nicht ohne große Bedenken hat Kaiser Wilhelm sich bewegen lassen, in die neue Wendung der Dinge zu willigen, die zu der Allianz mit Oesterreich geführt hat. Aber der Uebermuth und die Feindseligkeit Rußlands waren so weit gestiegen, daß die Selbstachtung Deutschlands nöthigte, auf seine eigene Sicherheit bedacht zu sein. Seit Menschenaltern genöthigt der deutsche Gesandte in Rußland eine bevorzugte Stellung und auch General v. Schweinitz war bisher vom russischen Hofe sehr wohl gelitten. Das hatte sich zu dessen eigenem Erstaunen völlig geändert. Er sah sich vernachlässigt und den französischen Botschafter auffallend ausgezeichnet. Der Großfürst Nikolaus, der Bruder des Kaisers, erschien in Berlin, hier in der russischen Botschaft ab, erklärte, er verweile hier nur incognito, trat aber an's Fenster und freute sich, wenn er von preussischen Offizieren erkannt und begrüßt wurde; von dem Kaiser und dem Kaiserlichen Hofe nahm er keine Notiz. Man konnte noch andere Beweise dafür anführen, daß die feindlichen Hegerien der russischen Presse nicht ohne hohe Begünstigung stattfanden. Die Ratifikation des Allianzvertrages mit Oesterreich ist, wie gemeldet, im Laufe dieser Woche bereits erfolgt. So kann es nicht Wunder nehmen, daß der englische Minister Lord Salisbury davon wie von einer vollendeten Thatsache spricht. Aus seiner Rede in Manchester, sowie aus den Reden des Ministers Croft geht deutlich hervor, wie freudig die neue Wendung der Dinge von der englischen Regierung begrüßt wird. England hat

welche sie mit der Mutter bewohnte. An der Thür blieb sie stehen, sie besann sich, daß diese kleine Behausung stünde sie ihr Arbeitsort gewesen in eine Ecke auf dem Gange, und leise, wie sie gekommen, ging sie wieder hinab in den Garten.

Erich hatte sie nicht zurückgehalten, als sie das Zimmer verließ, aber dennoch war ihm, als müsse er sie zurückrufen und mit jedem Worte Verzeihung ersehen; jetzt zweifelte er selbst an dem, was sie bekräftigt hatte, er konnte nicht glauben, trotzdem sie ihm nicht widersprach.

Aber warum hat sie ihm nicht widersprochen, warum nicht mit der Macht der Wahrheit und Unschuld die Beschuldigung zurückgewiesen, warum sagte sie nicht: nicht weil ich gefallen, sondern weil ich sterben der Schande vorzog, eilte ich in den Tod, vor dem der Geist meiner Mutter mich bewahrte? Er hätte ihr glauben müssen und an die Wahrheit dessen, was ihm vier Jahre bewiesen, in denen nicht eine Stunde als Rägerin gegen das Mädchen auslief. Ist es denn möglich, daß der, dessen Herz besetzt ist, das Auge frei und offen erheben kann zu denen, die an seine Unschuld glauben? Maß nicht jeder Tag die wunde Stelle veratzen und wie nicht das Schuldbewußtsein zur Verrätherin? —

Aber Erich war blind, sein Glaube an die Menschheit hatte Schiffbruch gelitten, und als er Siska verachten mußte, verachtete er in ihr ihr ganzes Geschlecht. —

Jetzt sah er, wie Raphael das Haus verließ und durch den Garten nach dem Walde schritt. Er hielt sie nicht zurück, obwohl ihm eine innere Stimme zurief: Laß sie nicht gehen! — (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Allgemeine deutsche Buchführung oder die Vortheile und Ergebnisse der doppelten (ital.) Buchführung in einfacher Buchführung dargestellt. Ein neues, höchst zuverlässiges System, bearbeitet und begründet von Jul. Morgenstern. 11 Hefte in 10

jetzt, was so lange sein Wunsch gewesen war, eine Allianz auf dem Festlande für den Fall, daß Rußlands Uebergriffen entgegengetreten werden müßte. Rußland scheint im letzten Augenblicke eingesehen zu haben, daß es in seinem Auftreten gegen Deutschland zu weit gegangen sei; Fürst Bismarck hatte einmal das Vergnügen, die russischen Botschafter Dr. Low, Kobanow und Dubril zugleich an seiner Tafel zu sehen; seine Entschlüsse waren aber gefaßt. Er pflegt sonst in Dresden, München und Stuttgart durch die preussischen Gesandten Mittheilungen über Deutschlands auswärtige Angelegenheiten zu machen, so daß die Thätigkeit des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten nicht vermisst wird. Diesmal hatte er den deutschen Ministern die Mittheilung gemacht, daß wichtige Dinge vorlägen, und wenn der Ausschuss zusammentrete, sein Stellvertreter, der Graf Stolberg, beauftragt sei, Auskunft zu erteilen. Hier herrscht allgemeine Befriedigung über das Bündniß mit Oesterreich, welche auch vom Centrum getheilt wird. — Da Hr. v. Bennigsen sich entschlossen hat, ein Mandat anzunehmen, so ist hier in konservativen Kreisen der Gedanke aufgetaucht, ihn zum Präsidenten zu wählen und die Vicepräsidenten aus den Konservativen und dem Centrum zu nehmen. — Von Louis Schneider's Memoiren: „Aus meinem Leben“ ist der erste Band erschienen, welcher bis 1847 reicht, also bis zu der Zeit, wo er die Bühne verließ, um eine literarische und politische Rolle zu übernehmen.

Die „Post“ schreibt: „Wie schon gestern gemeldet, findet heute eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Gegenstände der Beratung werden ausschließlich Landtags-Fragen sein. Hinsichtlich des Gesetzentwurfes über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung, mit dessen endgültiger Redaktion man im Ministerium des Innern gegenwärtig lebhaft beschäftigt ist, verlautet jetzt, daß der Minister die Anträge des Staatsministers Grafen zu Eulenburg beigetreten ist. Danach werden die Bezirksregierungen und Landdrosteien aufgehoben. An die Spitze der Verwaltung eines jeden Regierungsbezirkes tritt ein Regierungspräsident. Die Aufhebung des Kollegialsystems bezieht sich jedoch nur auf die bisherige Abtheilung des Innern, während alle übrigen Angelegenheiten aus dem Ressort der Bezirksregierung, als Schulachen, Domänen, Forsten und Regalien, Steuern und Medizinalangelegenheiten, insbesondere kollegialisch zusammengesetzten Behörden übertragen werden sollen. Zu diesem Zwecke werden Domänen und Forstdirektionen, Steuerdirektionen, Provinzial-Schulkollegien und Medizinalkollegien eingesetzt, beziehungsweise beibehalten. Der Gesetzentwurf, welcher zahlreiche Einzelbestimmungen über die Befugnisse der Oberpräsidenten und Bezirkspräsidenten, sowie über den Geschäftsbereich der neuen Behörden enthält, wird ein sehr umfangreicher werden.“

Hr. v. Radowik wird während angetretenen kurzen Urlaubs im Auswärtigen Amte durch den Gesandten Limburg-Stirum in Weimar vertreten.

Berlin, 18. Okt. Die offiziöse Mittheilung über die Berufung des sogenannten Diplomatischen Ausschusses ließ der Annahme Raum, als ob die Thätigkeit desselben durch die Initiative Bayerns wieder erweckt worden wäre. Diese Angabe ist indessen nur bedingt richtig. Nach einer anderen von sehr guter Quelle ausgehenden Information wäre zuvor dem bayerischen Ministerpräsidenten als Vorsitzendem des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten eine genaue Mittheilung über die mit Oesterreich geführten Verhandlungen zugegangen, worauf der Vorsitzende dann allerdings, und wie hier wenigstens vermuthet wird, nicht ohne Einvernehmen mit dem Reichskanzler den Ausschuss berufen hätte, um über jene Mittheilungen in einzelnen Punkten weitere Erläuterungen zu erhalten. — Im Bureau des Abgeordnetenhauses herrscht bereits „geschäftliche Bewegung“. Die neugewählten Mitglieder erscheinen vielfach selbst oder senden hiesige befreundete Kollegen, um ihre Plätze zu belegen. Im Ganzen ist man bemüht, den wiedergewählten Mitgliedern ihre früheren Plätze zu belassen. Die gesammte frühere Eintheilung dient der jetzigen als Grundlage. Nationalliberale, Fortschritt und Polen finden auf der Linken, Alt-, Neu- und Freikonservative auf der Rechten ihre Plätze, obwohl ein Theil der letztgedachten Fraktion Plätze auf der Linken nehmen muß. Das Centrum behält seine früheren Plätze, in der Mitte und auf einem Flügel der Rechten.

Man sieht für die nächsten Tage wiederholten Sitzungen des Staatsministeriums entgegen, da es in der Absicht liegt, dem Landtage wo möglich bei seinem Zusammentritt das ge-

ganter Calcedone mit Futteral. Preis 5 Mark. Verlag von E. Mode, Berlin.

Die Einrichtung dieses überaus praktischen Werkes ist eine derartige, daß selbst Unkundige sich dieses System der Buchführung ohne Mühe aneignen können. Die einzelnen Hefen Nr. 3 bis 10 stellen die Geschäftsbücher dar, welche die vollständige Buchung der in Hest 2 verzeichneten Geschäftsvorfälle eines Handelshauses übersichtlich enthalten; diese Hefen: Waarenbuch, — Gelddach, — Wechselbuch, — Buch für verschiedene, — Verlust- und Gewinnbuch, — Hauptbuch, — Vermögensbuch, — (Waaren-) Lagerbuch, sollen als zuverlässige Schema's dienen, nach denen Jedermann die Buchführung des eigenen oder fremden Geschäftes leicht einrichten kann. Die bisherigen Lehrbücher der Buchführung erschweren die Uebersicht der gebuchten Posten besonders dadurch, daß dieselben die Buchung in einem zusammenhängenden Volumen lehren, wodurch die Vergleichung der Buchung der einzelnen Posten in die verschiedenen Geschäftsbücher wesentlich erschwert wird. Das obige Werk vermeidet diese überaus störende Unbequemlichkeit, indem der Lernende die einzelnen Hefen zur eigenen Instruktion und Vergleichung der gebuchten Posten vor sich aufgeschlagen studiren kann. Während Hest 3 bis 10 die Geschäftsbücher eines Handelshauses darstellen, enthält Hest 1 die Erläuterungen, — Hest 2 das Verzeichniß der gebuchten Geschäftsvorfälle, — Hest 11 die Beweisführung der Richtigkeit der Buchungen und der Gewinnermittelung, sowie die Einführung dieses Systems bei schon bestehenden Geschäften. Dem Werk wird ohne Zweifel die Anerkennung aller Handelskassen und Kaufleute nicht fehlen!

sammte für ihn bestimmte Material zu unterbreiten. Wahrscheinlich wird die Eisenbahn-Vorlage noch nicht sofort vorgelegt werden können; doch hören wir, daß die Verzögerung nicht von langer Dauer sein wird.

† Berlin, 18. Okt. Die „Nationalzeitung“ erwähnt eine neue Kombination für das Landtags-Präsidium. Danach würde v. Bennigsen das Präsidium übernehmen und den Konservativen und dem Centrum die zwei Vicepräsidenten zu stellen überlassen werden. Man nehme an, daß die Freikonservativen, die Neukonservativen und ein Theil der Alt-konservativen (der linke Flügel derselben) einer solchen Besetzung zustimmen würden.

† Berlin, 18. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Der Botschafter in London, Graf Münster, hat wie alljährlich einen Urlaub angetreten, um als Landtags-Marschall die Verhandlungen des hannoverschen Provinzial-Landtages zu leiten. Die von verschiedenen Blättern an die Reise des Grafen Münster geknüpften Kombinationen dürften sonach jeder Grundlage entbehren.

† Neß, 19. Okt. Bei dem vom Statthalter hier gegebenen Diner fehlte mit einer einzigen Ausnahme der Gemeinderath, welcher zum Zweck der persönlichen Bekanntschaft sowohl als auch in der Absicht eingeladen worden war, etwaige Wünsche bezüglich städtischer Angelegenheiten durch denselben zu vernehmen. Unsere städtischen Vertreter haben wieder einmal dazuhin wollen, daß sie sich von jeder persönlichen Berührung mit der deutschen Verwaltung fernhalten entschlossen sind. Ob sich dieser Standpunkt in einer deutsch gewordenen Stadt auf die Dauer aufrecht erhalten läßt, wird hier vielfach in Zweifel gezogen. Trotz der ablehnenden Haltung der Gemeindevertretung nahm doch der Statthalter Veranlassung, sich eingehend über die hiesigen kommunalen Verhältnisse zu informieren, und rief dadurch bei der Bevölkerung den günstigsten Eindruck hervor. — Gestern Abend rückte die hiesige Garnison zu einem Belagerungsmanöver aus, bei welcher Gelegenheit ausgedehnte Versuche mit elektrischer Beleuchtung des Vorterrains angestellt wurden. Dieselben haben dargethan, daß dem Belagerer die Aushebung der Parallele nur unter beträchtlichen Opfern möglich sein würden.

Dresden, 18. Okt., Nachm. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Gesamtministeriums, durch welche die Ständeversammlung zum 3. t. Nts. einberufen wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Okt. Wenn ein Mann wie Lord Salisbury öffentlich das österreichisch-deutsche Offensiv- und Defensivbündniß als ein glückliches und freundliches Ereigniß bezeichnet, so kann man nicht umhin zu glauben, die Thatsache der Existenz eines solchen Bündnisses sei ihm zweifellos. Er dürfte indess irren. Wohl unterliegt es keinem Zweifel, daß zwischen Oesterreich und Deutschland Abmachungen, vielleicht geschriebene, vielleicht nicht geschriebene, vielleicht unterschriebene, vielleicht nicht unterschriebene, jedenfalls aber Abmachungen bestehen, welche den Beziehungen zwischen ihnen mindestens der Sache nach den Stempel eines Bündnisses aufdrücken. Aber bisher ist von allen maßgebenden Seiten die rein defensive Tendenz dieses Bündnisses betont und ich glaube nach meinen Informationen bestätigen zu dürfen, daß mit dieser rein defensiven Tendenz sein Inhalt vollständig erschöpft ist.

Baron Haymerle hat heute die gestern von mir angekündigte Reise nach Pesth angetreten.

Heute Vormittag ist die österreichisch-ungarische Zollkonferenz zusammgetreten, welche die Grundlagen für die Verhandlungen mit Deutschland zu vereinbaren hat.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Einem der Corpskommandanten, der sich vorgestern bei Grévy befand, wurde die Offiziere, welche die Communisten verurtheilt, als „Henker und Mörder“ behandelt, antwortete der Präsident Grévy: „General! Sie können sich beruhigen, ich bin nach Paris gekommen, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Die Achtung vor der Armee liegt mir ebenso am Herzen, wie die Achtung vor dem Gesetz.“ — Um der Armee den Ausfällen der Communarbs gegenüber eine Genugthuung zu geben, wird der General Appert, welcher erster Präsident der Versailler Kriegsgerichte war, noch vor Ende dieses Jahres zum Corpskommandanten ernannt werden. Der Herzog von Aumale, der gegenwärtig Armeecorps-Generalsinspektor ist und dessen Vollmachten Ende dieses Jahres zu Ende gehen, wird keinen anderweitigen Posten erhalten, sondern einfach zur Verfügung gestellt werden.

Am 6. November wird in Paris die protestantische Synode mit offiziöser Eigenschaft zusammentreten. Es stehen sehr lebhaft Erörterungen zwischen den orthodoxen und den freisinnigen Protestanten in Aussicht. — Die Blei- und Zinkarbeiter wie die Dachdecker in Paris haben die Arbeit eingestellt. — Der royalistische Senator Carayon-Latour, der bereits als Maire vom Amte entfernt wurde, ist nun auch als Oberlieutenant des 140. Territorialregiments auf ein Jahr suspendirt worden.

Paris, 18. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Note, der zufolge der zwischen Frankreich und Belgien unter dem 23. Juli 1873 geschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag, wie schon zuvor der französisch-englische, vorbehaltlich der Zustimmung der belgischen Kammer auf sechs Monate vom Tage der Promulgation des neuen französisch-englischen Zolltarifs verlängert wird.

Der Präsident der Republik empfing gestern in Beisein der Minister Waddington und Léon Say die Mitglieder des französischen Komite's zur Anbahnung eines französisch-amerikanischen Handelsvertrags. Der Senator Foucher de Careil stellte dem Präsidenten den Ausschuss vor und theilte ihm die in dem Meeting vom 5. Oktober im Sommerzirkus gefaßte Resolution mit. Hr. Grévy nahm die Deputation sehr freundlich auf und erklärte, auf einige Bemerkungen des Hrn. Waddington Bezug nehmend, daß seine Regierung und er selbst von dem lebhaftesten Wunsche befeelt wären, mit den Vereinigten Staaten in ein kommerzielles Vertragsverhältnis zu treten. Nachdem sich auch Hr. Léon Say in einem dem Projekte sehr günstigen Sinne geäußert hatte, schloß der Präsident der Republik die Unterredung mit den Worten: „Wir wollen das Ziel, welches Sie sich vorgesetzt haben, vereint zu erreichen trachten.“

Offiziös werden die Gerüchte von einem Zerwürfniß zwischen dem Polizeipräsidenten Andrieux einer- und dem Minister des Innern Lepère, sowie dem unter demselben stehenden Direktor des allgemeinen Sicherheitswesens Boucher-Cadart andererseits als ganz unbegründet bezeichnet.

Dem „Temps“ wird aus Madrid vom 18. Oktober telegraphirt:

Die Ueberfluthung, welche die Provinz Murcia heim-

gesucht hat, ist in der Geschichte dieser Gegend ohne Gleichen. Noch nie hat man solche Verwüstungen und so viel Verluste von Menschenleben zu beklagen gehabt, selbst nicht bei den Ueberschwemmungen von 1651. Am Abend des 14. Oktober erhob sich gleichzeitig in den Provinzen Malaga, Almeria, Granada und Sevilla ein von Regen und Hagelschlag begleiteter Sturm. Am ärgsten wüthete derselbe aber in Murcia und Alicante, in dem Thale des Flußes Segura, wo seit mehreren Monaten eine Trockenheit herrschte, unter welcher der Ackerbau schwer gelitten hatte. In Folge dieses Wassermangels hatte sogar die Auswanderung nach Algerien zugenommen. Das Becken der Segura und des Mando, welches von Sierra und Hügeln gekrönt ist, ist eine Bega oder angebaute Ebene mit Pachtböden, Dörfern, Mühlen, bedeckt, die oft niedriger liegen, als das Bett der in dieser Jahreszeit trockenen Flüsse und Bergbäche. Zwischen zwölf und zwei Uhr Nachts wälzten die Segura und der Mando nach siebenstündigem Sturme eine solche Wassermasse, daß die ganze Landschaft in einen wüthenden Strom verwandelt war, welcher Dörfer, Schuppen, Mühlen, Pachtböden und viele Dörfer hinwegjagte. Nombornas, Fra-Alta, Torre-Aguera, Alcantarilla, La Raga wurden mit Hunderten von Häusern beinahe gänzlich dem Boden gleichgemacht und die Bega ward in einer Ausdehnung von 30 Kilometern ein großer See, dessen Wasser 70 Kilometer Telegraphendrähte, mehrere Brücken und Eisenbahnen, endlich auch den Schienenweg vernichtete. Die Städte Murcia, Orihuela, Lorca wurden mitten in tiefer Nacht von dem Elemente ergriffen. Das Wasser löschte das Gas aus, drang in die Kanäle, die Häuser und Kirchen und rief einen panischen Schrecken hervor. Die Behörden und Einwohner von Murcia retteten bei Fadellicht die Bevölkerung von drei Vorstädten, in welchen ein Damm durchbrochen und in Folge dessen zweihundert Häuser verwüstet waren. Das Hospital stand unter Wasser und die Kranken konnten nur mit Mühe gerettet werden. Der Bahnhof und die Eisenbahn, die Gasfabrik, das Gefängniß und das Institut waren ebenfalls überfluthet.

Am folgenden Morgen errichteten die Behörden Zufluchtsstätten in den öffentlichen Gebäuden und dem bischöflichen Palaß, und die auf Dächern oder in den kühleren Stockwerken zurückgebliebenen Einwohner wurden mit Räthen abgeholt. Die Segura hatte sich an den verschiedenen Stellen des Thales um 3 bis 8 Meter über ihr gewöhnliches Niveau erhoben. In Murcia hat man 140 Leichen entbedt. 48 Stunden lang war es unmöglich, den Dörfern und Pächtereien, wo der Schaden ein ganz unbeschreiblicher ist, Hilfe zu bringen. Das Wasser treibt Vieh, Erntevorräthe, Hausgeräthe und Leiden von Bauern, die im Schlafe überfallen waren. Man sähet viele Beispiele von Heldenmuth an, so namentlich Sienens der Bürgergarde (Vendarmes) und der Weisheit. Orihuela und Lorca wurden in derselben Nacht überfallen und alle ihre Straßen überfluthet; mit Ausnahme einiger Gebäude stürzten alle Häuser ein. Das Geschrei der Opfer, die Vermittlung in der Finsterniß führten bis zum Tagesanbruch stärkliche Anstöße herbei. Als man mit Hilfe der Schnell- von Carthagena und Alicante auf Schiffen herbeigeleiteten Truppen und Seelen zum Rettungszwecke schreiten konnte, weitesterten der Gouverneur, die Bischöfe, die Epigen der Behörden und der Einwohner die Preise; man gebrauchte außer den Räthen auch Fuhrwerke, denen das Wasser bis an die Achse ging. Die Zahl der Opfer übersteigt in Murcia 200, in Orihuela 50, in Lorca 60; in den Dörfern und im Thale, wo sie noch nicht festgestellt sind, müssen sie sich auf mehrere Hundert belaufen. Der materielle Schaden wird in Murcia allein auf mehr als 25 Millionen Francs veranschlagt. Ein in der Amtszeitung von Madrid erscheinendes Rundschreiben des Ministers des Innern eröffnet eine Nationalsubskription. Der König wird Montag früh mittelst Separatzugs nach Murcia gehen und die überfluthete Gegend zu Pferde und zu Schiff durchziehen, um dann über Carthagena zurückzukehren. Auch aus Almeria und Malaga wird von Ueberschwemmungen, materiellem Schaden und Verlust von Menschenleben berichtet. Heute früh war das Wasser im Thale, des Abends aber lauten die Nachrichten minder beruhigend. Die Zahl der Obdachlosen von Murcia und Orihuela wird auf 20,000 geschätzt.

Vom 19. wird demselben Blatt aus Madrid telegraphirt:

Der Schaden wird auf mehr als 60 Millionen Franken veranschlagt. In der Provinz Murcia kamen über 500 Menschen um; 3500 Häuser und 120 Mühlen wurden vernichtet. Auch in den Provinzen Almeria und Malaga sind die Verluste groß, dergleichen in den vom Sturme heimgesuchten kleinen Häfen der Provinz Alicante. In den Vorstädten von Lorca, Orihuela, Murcia sind Hunderte von Häusern eingestürzt oder Vorstädte halber geräumt. Der König hat 50,000 Fr. gespendet, die Prinzessin von Aunrien 5000 Pfister.

In Paris ladet der spanische Botschafter, Marquis v. Molins, durch die Blätter zu Zeichnungen für die Ueberschwemmten von Murcia ein. Die Presse, ohne Unterschied der Farbe, nimmt an dieser Subskription einen lebhaften Antheil.

Großbritannien.

Nach einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ hat Graf Schuwaloff seine Anwesenheit in der englischen Hauptstadt benützt, um in einer Unterredung mit dem Marquis v. Salisbury Vorschläge wegen einer gemeinsamen englisch-russischen Aktion in Afghanistan zu machen. Der Leiter des Auswärtigen Amtes soll aber jede Einmischung Rußlands in die afghanische Angelegenheit zurückgewiesen haben. Von englischer Seite ist diese Nachricht bisher noch nicht bestätigt worden; sollte aber Graf Schuwaloff derartige Verhandlungen wirklich

versucht haben, so ist eine Ablehnung Seitens des englischen Kabinetts allerdings sehr wahrscheinlich.

Rumänien.

† Bukarest, 18. Okt., Abends. Die Deputiertenkammer hat heute den Gesetzentwurf zur Lösung der Judenfrage in der von dem Delegiertenkomitee nach Einvernehmen zwischen der Regierung und Opposition mobilisirten Fassung ohne Debatte mit 133 gegen 9 Stimmen angenommen; 2 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

Das Resultat der Abstimmung wurde beifällig aufgenommen. Die Regierung war zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihr ursprünglicher Entwurf nicht die Zweidrittel-Majorität erlangen würde, und sah sich daher veranlaßt, in Parlamentes mit der Opposition einzutreten und einige Amendements anzunehmen, welche sich ausschließlich auf die zur Erlangung des Indigenats zu erfüllenden Formalitäten beziehen, ohne das Wesen der Regierungsvorlage zu verändern. Das Prinzip des Artikels 44 des Berliner Vertrages wird in die rumänische Verfassung an Stelle des Artikels 7 derselben aufgenommen; nur die Namenlisten sind unterdrückt, insofern sind nach dem votierten Gesetzentwurf Alle, welche dem Lande wichtige Dienste geleistet haben, welche große Etablissements besitzen, sowie diejenigen, welche in Rumänien geboren und erzogen sind, von dem Aufenthaltssachweise befreit. Die Naturalisation wird ihnen von den gewöhnlichen Kammern auf persönliches Verlangen zugesprochen. Da zu diesem Votum nur die einfache Majorität erforderlich ist, so ist zu hoffen, daß man leichter zur sofortigen Emanzipation Derjenigen gelangen werde, welche ein Recht darauf besitzen und sie wünschen. Diejenigen Israeliten, welche während des Krieges unter den Fahnen gedient, werden en bloc durch ein und dasselbe Votum naturalisiert. Das neue Gesetz hält die Bestimmung aufrecht, daß nur rumänische Bürger ländlichen Grundbesitz erwerben können.

Nach Verkündigung des Votums der Kammer erklärte Rosetti, daß die Revisionskammer ihre Arbeiten beendigt habe. Er fügte hinzu: Ich bin so glücklich, abermals konstatieren zu können, daß in allen schwierigen Verhältnissen, welche Rumänien durchzumachen hatte — und es hat sich niemals in schwierigeren befunden als den heutigen — die Vertreter des Landes ihren innersten Gefühlen Schweigen aufzuerlegen wußten, um einmüthig vor Europa dem nationalen Willen Ausdruck zu geben. (Großer Beifall.) — Man glaubt, der Senat werde bereits morgen Sitzung halten, damit die Frage bis Montag erledigt sei.

Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Zwischen dem Ministerium und der Opposition ist ein Kompromiß in der Judenfrage im Werke. Man hofft auf die Votirung des betreffenden Vorschlags mit großer Majorität, wenn nicht mit Einstimmigkeit.

Badische Chronik.

Freiburg, 20. Okt. Bei der heutigen Grundherren-Wahl erhielt Graf Heinrich von Gageneck in Muzzingen 33, Freiherr v. Gayling 7 Stimmen.

Adelsheim, 20. Okt. Bei der heute dahier stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den 56. Wahlbezirk wurde Defonome Hermann Klein in Wertheim gewählt mit 73 gegen 50 Stimmen, die auf Oberamtmann Ostner in Konstanz fielen.

Karlsruhe, 14. Okt. Hermann Reinau von Riedlingen ist auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieur-Praktikanten aufgenommen worden.

* Karlsruhe, 20. Okt. Von der Generaldirektion der Groß- und Staats-Eisenbahnen waren 700 Karten zu der gestrigen Festfahrt von Eppingen nach Karlsruhe und zurück ausgegeben und an die Städte und Ortschaften der neuen Bahn gleichmäßig vertheilt worden. Der Zug, in welchem von allen Stationen Festtheilnehmer eingefestigt waren, traf hier um 1 Uhr 50 Min. ein; die Festgäste wurden am Bahnhoft vom Festkomitee freundlich begrüßt und in die Stadt zur Besichtigung der Landes-Gewerbehalle, des Friedrichsplatzes, der Vereinigten Sammlungen und der Gemäldegalerie geleitet.

Um 4 Uhr begann in der Festhalle bei festlicher Beleuchtung das zu Ehren der Gäste veranstaltete Militärkonzert.

Unter den Anwesenden waren die H. H. Bürgermeister von Bretten und Eppingen, welche, geführt von Hrn. Oberbürgermeister Lauter, den Festhalle-Bau in allen seinen Theilen besichtigten.

Erntsprüche wurden ausgebracht von Hrn. Bürgermeister Bentel von Eppingen auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, von Hrn. Bürgermeister Schaefer dahier auf die Bewohner des Kraichgau's und von Hrn. Bürgermeister Perzer von Bretten auf die Stadt Karlsruhe.

Nach beendigtem Konzert wurden die werthen Gäste wieder nach dem Bahnhof geleitet, wo ihnen vor der Abfahrt noch ein Abschiedsgruß gewidmet wurde.

Karlsruhe, 20. Okt. Hr. Direktor Wendt beabsichtigt, wie vor einigen Jahren über Lessing, während dieses Winters einen Cylus von sechs Vorträgen über Schiller vor einem gemischten Publikum in der Aula des Gymnasiums zu halten, worüber das Nähere demnächst mitgetheilt werden wird.

Laubersbachschheim, 20. Okt. Der Vollständigkeit wegen theilen wir mit, daß unter dem letzten Mittwoch von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zur Tafel Geladene sich auch Bürgermeister May von hier befand.

Baden, 18. Okt. Der Statthalter von Elz-Lothringen, Feldmarschall v. Mantouffel, ist heute 11 Uhr Vormittags von Straßburg hier eingetroffen, verweilte von 1 bis 2 Uhr zum Vortrag bei Sr. Maj. dem Kaiser und wohnte um 6 Uhr dem Diner bei den Majestäten bei, an welchem die Großherzoglichen Herrschaften Theil nahmen; um 8 Uhr 40 Minuten trat der Statthalter die Rückreise an.

Freiburg, 19. Okt. Morgen beginnt auf hiesiger Gemarkung die allgemeine Weinslese. In einzelnen Bezirken, die durch Föhnwind litten, wurde schon im Laufe der letzten Woche geerntet.

Der Ausfall des Herbstes ist hier wie in der ganzen Umgegend ein keineswegs erfreulicher, derselbe bleibt auch hinter den bescheidensten Hoffnungen zurück. Die Witterung in den letzten zwei Wochen war für die Entwicklung der Trauben sehr ungünstig. Die Berge des Schwarzwaldes auf wenige Stunden Entfernung von hier waren im Laufe der letzten Woche bis tief herab dicht mit Schnee bedeckt, der zum Theil liegen bleiben wird.

Der Breisgau-Verein „Schönwälder“, über dessen Stiftungsfest kürzlich berichtet worden, wird, wie wir hören, demnächst an die Verschönerung des südlichen Kaufhauses gehen, und zwar sowohl des Kerns dieses altherwürdigen Baues, als auch insbesondere des Kaiserpavillons in demselben. Wegen Anbringung der dazu erforderlichen Geldmittel hat sich kürzlich ein Komitee gebildet. Es ist beabsichtigt, die Mittel zu diesem Zweck durch eine Lotterie aufzubringen.

Donauessingen, 19. Okt. (D. B.) Der Winter scheint jetzt schon dem Herbst die Herrschaft freizumachen zu wollen. Am 16. d. hat es über Wald, in der Baar, im Hegau den ganzen Tag über geschneit und Berg und Thal in eine Winterlandschaft verwandelt. Wir wollen hoffen, daß der Schnee noch auf lange Zeit verschwindet, denn der Landmann hat noch so manche wichtige Arbeit auf seinen Feldern zu verrichten. — Es wird gegenwärtig in unserer Gegend versucht, Reichthümliche zur Auswanderung nach Mexiko zu verlocken. Die verlockenden Briefe, sowie alle Anpreisungen der herumschweifenden Agenten, Kolonist der großen mexikanischen Landeigentümer Martinez de la Torre und Mato unter sehr günstigen Bedingungen zu werden, erinnern an die Verlockungen, welche vor einigen Jahren manchen Deutschen ins Elend führten, obgleich unsere Regierungen so ausdrücklich von einer Auswanderung abgerathen haben.

Billingen, 17. Okt. Das Anbringen von Abrissteinen auf der „Römerstraße“ nächst der Salosterrasse vertheidigt der „Schwarzwälder“, da auf Grund wissenschaftlicher Forschung festgestellt sei, daß man es hier in der That mit einer römischen Straßenanlage zu thun habe. Schon lange war im Volksmunde die Sage verbreitet, daß die vom Hammerberg durch das Langmoos oberhalb dem Salvest überziehende, zum Theil gepflasterte Wegstrecke wohl eine andere Bestimmung werde gehabt haben, als bloß Schloßweg gewesen zu sein; ja ältere Leute in Rünrad erinnern sich, von ihren Großeltern schon gehört zu haben, es hätte in frühester Zeit über die Langmooshöhe nach dem Reffelberg und Martinskoppel ein Fahrweg bestanden, von dem jetzt keine Spur mehr vorhanden sei. Bei den im letzten Frühjahr geleiteten Ausgrabungen ließ man in einem der vielen Hügel, die sich neben dem Salvest-Jußwege hinziehen, zwei Fuß unter dem Boden, nach Befreiung großer Steine, abermals auf ein regelrechtes Pflaster und ganz dieselben Fahrspuren, wie sie auf dem bisherigen Fußwege selbst zu Tage treten. Einzelne Steine des Pflasters waren vollständig verwittert, was beweist, daß man hier das Alter dieses Weges nicht nach einigen, sondern nach vielen Jahrhunderten zu bemessen hat. Hart auf der Pflasterung wurde ein römischer Wagenrad-Riegel gefunden, der von einem hervorragenden Kenner der römischen Archäologie als ächt anerkannt ist. Ferner lehrte die Geschichte, daß unter der Herrschaft der Römer die Römer zunächst des Rheins, der Donau und des Neckars, wie überhaupt ganz Germaniens bis herab zum kleinsten Thälchen des tiefsten Schwarzwaldes durch eine Reihe von Werken, Wällen und Lagern besetzt waren, die alle unter sich wieder zusammenhängende Signallinien bildeten und mit einem sehr ausgebildeten Straßennetz verbunden wurden. Namentlich waren Anhöhen mit weiter Aussicht und Thalwindungen, wo mehrere Seitenhöhen zusammentrafen, ihre gesuchtesten strategischen Punkte. Es ist deshalb nicht gewagt, zu behaupten, daß vom Stallberg (Castellum) bei Billingem eine Straße über die Langmooshöhe zum Reffelberg und nach Martinskoppel, wo wiederum ein Castell stand (der Ort heißt heute noch Heidenloch) geführt hat, zur Verbindung mit Jarten (Tarodunum), und nach dem Rheingebiet? Hat nicht schon Tacitus die Quellen der Donau „aus dem weichen und saften erhöhten Joch des Berges Abnoba“ fließen lassen? Ja das Aufsuchen von Gräben mit mittelalterlichen Burgen und Städten, wobei die Fundamente nicht Zeugnis genug, daß die Römer in unserer Gegend ansäßig waren und ihren Verkehr in den damals so unüberwindlichen Wäldern auf gebahnten Wegen von Linie zu Linie vermittelt haben! Und was ist endlich nach Zerfall der römischen Herrschaft aus den Kastellen, Warten, Lagern, Wegen und Straßen geworden? — Kriegen, davon der größere Theil zerfallen, vergraben, verwittert, dann und wann noch Zeugnis gibt von dem Kulturbau einer längst vergangenen Zeit, viele aber auch die Bausteine geben für unsere mittelalterlichen Burgen und Städte, wobei wir übrigens keineswegs behaupten wollen, daß ja auch das Schloß Rünrad (Salvest) aus solchem Material bereift könnte entstanden sein. Eines jedoch möchten wir betonen, daß die jetzigen Anlagen dieser Burg viel zu arm und einfach waren, um in damaliger Zeit den Luxus einer gepflasterten Straße sich erlauben zu können.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Bayern, 17. Okt. In Rünrad wurde ein Bierbrauer, welcher dem Biere Strohholz zusetzte, zu 180 M. Geldstrafe verurtheilt.

— (Ferdinand Rünberger.) Man telegraphirt aus München unterm 16. Oktober dem „N. N. Tgl.“ Mit dem Abendpostzuge ging der Lehnman Rünberger nach Wien, beziehungsweise nach Mödling ab. Denselben geleitet der Schriftsteller Schembera aus Wien, der hierhergekommen ist, den Lehnman zu übernehmen. Dem Wunsche Rünbergers zufolge und im Einverständnis mit den Erben Rünbergers, zwei Schweftern des Verstorbenen, wurde der gesammte literarische Nachlaß in Schembera's Hände gelegt. Derselbe enthält neben dem großen dreibändigen Roman und dem gleichfalls fertigen Buche über das Drama eine Menge Gedichte, Essays und literarische Studien, überdies ein genaues Tagebuch seitenselben Inhalts; dasselbe ist bis zum 26. August geführt, dann konnte der Kranke nicht mehr die Feder führen. Der Sektionsbefund ergab als eigentliche Todesursache langjährige Herzverletzung.

— Nach der „Hawaii Gazette“ fand in Honolulu am 22. Juli d. J. die erste jüdische Hochzeit statt. Hr. Prof. Delegirter des Rabbiners von S. Francisco, vollzog mit Ermächtigung der Regierung öffentlich die Trauung nach jüdischem Ritus und mit voller rechtlicher Gültigkeit.

Nachricht.

† Frankfurt, 20. Okt. Der Staatssekretär des Aus-

wärtigen, Staatsminister v. Bülow, ist heute Nachmittag drei Uhr hier selbst gestorben.

† Wien, 19. Okt. Die „Montagsrevue“ meldet: Der Restbetrag von 6 Millionen Gulden österreichische Goldrente, zu dessen Emittirung der Finanzminister im Mai ermächtigt wurde, ist bereits durch die Bodenkredit-Anstalt kommissionsweise veräußert.

† Paris, 19. Okt., Abds. Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Note, worin sie die Zeitungsgerichte demontirt und erklärt, daß Präsident Grévy und sein Kabinet vollkommen einig sind und keine Meinungsverschiedenheit zwischen den Ministern besteht.

† London, 19. Okt. „Reuter's Bureau“ meldet aus Simla von heute: Der Emir Jakob gab den Entschluß kund, abzudanken. General Roberts versuchte vergeblich, ihn zu überreden, diese Absicht aufzugeben, und traf provisorische Vorkehrungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verwaltung weiter zu führen. Der im Naga-Gebirge (südlich der Provinz Assam) ansässige britische Kommissär ist vom Stamme der Nagahs ermordet worden.

† Konstantinopel, 19. Okt. Dredet Pascha ist zum Justizminister, Kadri zum Minister für Handel und öffentliche Arbeiten, Edib Effendi zum Finanzminister ernannt worden.

† Konstantinopel, 19. Okt. In der am 18. d. stattgehabten Konferenz bezüglich der griechischen Grenzfrage erklärten die griechischen Kommissäre, von der letzten türkischen Deklaration Akt zu nehmen. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf Montag vertagt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. Okt., die übrigen vom 18. Okt.)

Table with columns for Staatspapiere (German, Austrian, Hungarian, Russian, etc.) and Aktien und Prioritäten (Railways, Banks, etc.).

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe (Various bonds and premiums).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Exchange rates, gold and silver prices).

Table with columns for Berlin Börse, Wiener Börse, Frankfurt. Ung. Goldrente (Stock exchange news from Berlin, Vienna, Frankfurt).

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Coll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater. Dienstag, 21. Okt. 4. Quartal. 116. Abonnementsvorstellung. Rosenkranz und Gildenherrn, Lustspiel in 4 Akten, von Michael Klapp. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch, 22. Okt. 3. Abonnementsvorstellung. Ein Afrika-Reisender, Lustspiel in einem Akt, von Emil de Najac, Deutsch von A. Winter; und: Die Schauspieler des Kaisers, Drama in 3 Akten, von Wartenburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

